

Wasserproblematik bei der Produktion von Fairtrade-Rosen aus Äthiopien

Derzeit gibt es acht Fairtrade-zertifizierte Blumenfarmen in Äthiopien, darunter auch die weltweit größte Blumenfarm.

Ursachen der Wasserproblematik in Äthiopien

Äthiopien ist für afrikanische Verhältnisse ein sehr wasserreiches Land, leidet aber dennoch in weiten Landesteilen unter Wassermangel. Dies ist eine direkte Folge der fortschreitenden Bodendegradation und Desertifikation (Wüstenbildung) auf heute mehr als 70%¹ der Landesfläche. Grund hierfür ist vor allem das starke Bevölkerungswachstum (damit einhergehend Entwaldung, Überweidung etc.). Viele Böden haben nur noch eine sehr geringe Wasserspeicherfähigkeit. Äthiopien weist dadurch auch im globalen Vergleich sehr hohe **Erosionsraten** auf und verliert dadurch jährlich mehr als zwei Milliarden Tonnen fruchtbaren Boden, einhergehend mit einer **extremen Nährstoffverarmung und sehr geringer Wasserspeicherfähigkeit der degradierten Böden**.

Gleichzeitig gibt es nur sehr unzureichende oder in schlechtem Zustand befindliche „Wasser-Infrastruktur“ wie Brunnen, Pipelines, Leitungen, Aufbereitungsanlagen, Klärwerke, o.ä. Dadurch hat nur etwa ein Viertel der ländlichen Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser – einer der niedrigsten Zugangsraten weltweit².

„Super-El Nino“ 2015/16 als zusätzliches aktuelles Problem

Seit März 2015 hat es in Äthiopien kaum geregnet³. Grund hierfür ist das Wetterphänomen „El Niño“. Die Folgen sind z.B. Dürre im Amazonasgebiet, Extremniederschläge und Überschwemmungen in Kenia⁴ - und auch die aktuelle Dürre in Teilen Äthiopiens. Zwar ist Äthiopien heute wesentlich besser als in vergangenen Jahrzehnten auf eine solche Situation vorbereitet. Die aktuelle Dürre hat aber das Potential, diese positiven Entwicklungen wieder rückgängig zu machen. Zwar ist nicht das gesamte Land betroffen, aber doch große Gebiete⁵. Die Region um den Lake Zeway im äthiopischen Rift Valley, wo sich die weltgrößte Blumenfarm befindet, gehört allerdings nicht zu diesen Gebieten.

Wasserproblematik und Pestizideinsatz auf Blumenfarmen in Äthiopien

Zur Degradierung der Naturressourcen Wälder, Boden und Wasser über historische Zeiträume haben die erst wenige Jahre alten äthiopischen Blumenfarmen kaum beigetragen. Bezüglich Bodenerosion und Beeinträchtigung der Wasserspeicherfähigkeit der Böden spielt der Blumenanbau allein schon aufgrund der Produktionsweise im Unterfolienanbau keine Rolle. Auch die spezielle Situation der Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen am Lake Zeway lässt nicht den Schluss zu, dass sich diese verschärfend auf den Zustand der Naturressourcen auswirken. Legt man z.B. die Kriterien des WWF-tools „*The Water Risk Filter*“ für die Region um den Lake Zeway an, so werden die wasserbezogenen Risiken durch die landwirtschaftliche Produktion als „begrenzt bis sehr begrenzt“ eingestuft⁶.

¹ <http://web1.cnre.vt.edu/lsg/GEOG3104S10Web/GEOG%20project/Valerie/Rural%20Problems-desertification.html>

² <http://www.welthungerhilfe.de/blog/athiopien-wasserarm-im-wasserreich/>

³ <http://www.welthungerhilfe.de/el-nino.html>

⁴ <http://www.spektrum.de/wissen/was-sie-ueber-den-super-el-nino-2015-wissen-muessen/1366158>

⁵ Vor allem der Süden Tigris, der Osten Amharas, Afar, das Siti-Gebiet der Somali-Region, der Osten der SNNP-Region, Ost- und West-Hararge, Ars und West-Arsi sowie die südlichen Bale-Gebiete Oromias⁵.

⁶ Siehe <http://waterriskfilter.panda.org/>; z.B. für „annual average monthly net water depletion (WaterGap)“, „aridity“, „forecasted impact of climate change“.

Fairtrade-zertifizierte Rosenfarmen unterliegen diesbezüglich umfassenden Regelungen, die zur Aufrechterhaltung der Fairtrade-Zertifizierung nachprüfbar einhalten werden müssen. Das bedeutet unter anderem:

- nachhaltiges Wassermanagement
- vollständiges Regenwasser-Recycling und Abwasserreinigung
- stark reduzierter Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln und Pflicht zur Durchführung von Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes (z.B. Raubmilben) – allein schon deswegen können stark giftige Insektizide gar nicht eingesetzt werden.
- Schutzkleidung und Krenzzeiten bei Pestizideinsatz

Sollte die Rosenproduktion in Ländern mit Wasserknappheit gefördert werden?

Umweltaspekte werden von Fairtrade bei der Abwägung von Interventionen immer berücksichtigt. Wenn Fairtrade bei der Abwägung von Umwelt- und Sozialgesichtspunkten zu der Auffassung gelangt, dass die positiven **entwicklungspolitischen Wirkungen mit Fairtrade größer sind als ohne Fairtrade**, dann wird Fairtrade sich in einem gegebenen Land/zu einem gegebenen Produkt engagieren. Das trifft auch für die Rosenproduktion in Äthiopien zu. Dass auf Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen deutliche entwicklungspolitische Wirkungen sichtbar sind, hat u.a. die CEVal-Studie⁷ 2012 belegt.

Warum engagiert sich Fairtrade überhaupt in der Blumenbranche?

In der Blumenbranche hat Fairtrade erreicht, die entwicklungspolitische Debatte in einem ganzen Sektor zu etablieren und diesen in der Folge zu verändern. **Fairtrade nimmt in diesen wie in anderen Fällen für sich in Anspruch, bei entsprechenden Erfolgsaussichten gezielt in Wirtschaftssektoren zu intervenieren, in denen die Verletzung von Menschenrechten und anderen Rechtsgütern an der Tagesordnung ist**, wie z.B. das Recht auf körperliche Unversehrtheit, auf Gesundheit, Gleichberechtigung, auf Versammlungsfreiheit, auf Mindestlöhne, etc..

Fairtrade-Rosen – die bessere Alternative

Wer also auf Rosen nicht verzichten möchte, kann durch den Kauf von Fairtrade-Rosen sicherstellen, dass einerseits diese so wassersparend und verträglich für Umwelt und Gesundheit wie möglich produziert werden, und andererseits bei der Produktion auch alle weiteren Aspekte der Fairtrade-Standards eingehalten werden müssen.

⁷ http://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/user_upload/materialien/download/wirkungsstudien/Evaluation_Report_Fairtrade_Impact_Study_public.pdf

Hintergrund: TransFair e. V. und Fairtrade International

Als unabhängige Organisation handelt TransFair e. V. nicht selbst mit Waren, sondern setzt sich für mehr fairen Handel ein. TransFair wird von 32 Mitgliedsorganisationen unterstützt. Derzeit bieten in Deutschland über 300 Lizenznehmer mehr als 3.000 Fairtrade-Produkte wie Kaffee, Tee, Schokolade, Kekse, Kakao, Honig, Bananen, Fruchtsäfte, Eistees, Wein, Sportbälle, Reis, Rosen und Textilien aus Fairtrade-Baumwolle an. Die Fairtrade-Produkte sind in bundesweit 42.000 Geschäften erhältlich. Darüber hinaus schenken rund 18.000 Kantinen, Cafés, Mensen und Hotels fair gehandelten Kaffee und andere Produkte aus.

TransFair ist Teil der internationalen Dachorganisation Fairtrade International, die mit der Standardsetzung betraut ist. Mit der Kontrolle der Fairtrade-Standards ist die unabhängige Zertifizierungsorganisation FLOCERT GmbH beauftragt, die der internationalen Akkreditierungsnorm für Zertifizierungsorganisationen ISO 17065 entspricht.

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)
[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-31 | c.brueck@fairtrade-deutschland.de

[TransFair e.V.](#)
Remigiusstr. 21 | 50937 Köln
[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-0 | [Fax](#) +49 (0) 221 – 94 20 40-40
info@fairtrade-deutschland.de | www.fairtrade-deutschland.de
Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082